

### 3. Klarinetten-Symposium in Düsseldorf

## So muß es sein! –

Ein Programm auf hohem Niveau – Alle spielten wie vor großem Publikum – Motto: Ensemblespiel

Ingeborg Müller-Logemann

Die anerkennenden Worte eines renommierten Hochschul-Professors des Klarinettenfachs: „Ich bin beglückt nach Hause gefahren,“ waren die schönste Reaktion auf das viertägige Symposiumsprogramm der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft, welches das Ensemblespiel in seiner Vielfalt von der Duo-Formation bis hin zur großen Harmonie-Orchester-Besetzung umfaßte.

Gastgeber der Veranstaltung war dieses Jahr nicht wie gewöhnlich eine Musikhochschule, sondern die Clara-SCHUMANN-Musikschule in Düsseldorf, die gerade ihr neues Domizil, einen wunderbar restaurierten Gründerzeit-Bau, eingeweiht hatte.

Es ist Brauch, daß die Studenten des Klarinettenfachs der ansässigen Musikhochschule die Eröffnungszeremonie konzertant gestalten, was in diesem Fall Studierende von Prof. Kerstin GRÖTSCH wahrnahmen und mit einem ausgedehnten schönen Programm<sup>1</sup> die Begrüßungsworte der Bürgermeisterin der Stadt, Ursula SCHIEFER, und des stellvertretenden Direktors der Musik-



Die Studenten der Klasse Prof. Kerstin GRÖTSCH gestalteten die Eröffnungszeremonie.

Fotos: Hans-Jürgen MÜLLER

schule, Bernd ZINGSEM, sowie die Eröffnungsansprache des 1. Vorsitzenden der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft, Heinz HEPP, umrahmten.

Gleich darauf stellte sich die gastgebende Musikschule mit einem beachtlichen Auftritt ihres Jugend-Blasorchesters unter der Leitung von Diethelm ZUCKMANTEL vor. Inmitten eines unterhaltsamen Programms<sup>2</sup> spielte Holger BUSBOOM die selten aufgeführte *Fantasie über ein Thema aus Mozarts Don Giovanni* von Franz DANZI in der Fassung für Klarinette und Blasorchester (arrangiert

von John NIMBLY). Ein Lob dem Solisten, der vor dem klanglichen Hintergrund der jungen Bläser in einem sehr sicheren Vortrag seine Spiellust demonstrierte.

Donnerstag, 17.00 Uhr:  
*Ist's denn ein himmlisches Vergnügen,  
die Tutehörner herzukriegen  
und laut und leise, auf und nieder,  
im Wechselspiel der Fingerglieder  
die edle Blasekunst zu trüben?–  
Wie's alle wissen, welche üben!  
Dideldum!*

(Für ‚Arundo Donax‘ in Anlehnung an Wilhelm Busch ‚Die Kirmes‘)

Ein Vergnügen war's, ein absolut ungetrübtes, dem Ensemble der besonderen Art „Arundo Donax“ zuzuhören. Die vier Klarinetten (Birgit GREZELLA, Petra WESENICK, Andreas FINGBERG-STROTHMANN und Thomas KRAUSE) ge-

fielen allein schon durch ihr eigenwilliges Programm<sup>3</sup>, welches sie mit alpenländischem Flair (*Bucolique*) und Kirmes-Atmosphäre à la Wilhelm BUSCH zu bereichern wußten. Das Publikum folgte den köstlichen Dialogen mit gespannter Aufmerksamkeit und würdigte das souverän beherrschte, schwierige Wechselspiel mit anhaltendem Beifall.

Danach, am Vorabend, fand die erste einstündige Probe des Teilnehmer-Klarinettenchores statt. Christof HILGER, der Klarinettenist und engagierte „Mann vor Ort“, konnte für die

<sup>1</sup> Katharina EGEMMEIR, Anita LEDERMANN, Hyun-Kang LEE, Dominik NIKLAS und Andreas SCHILP spielten: Georges BIZET: „Carmen“-Suite, arrangiert für fünf Klarinetten von Barbara WILHELM; Robert SCHUMANN: Stücke in Fughettenform für zwei Klarinetten, Bassethorn und Baßklarinette (übertragen von Jost MICHAELS); Robert STARK: Sonate g-Moll für zwei Klarinetten und Bassethorn; Pierre Max DUBOIS: Klarinettenquartett; Johannes BRAHMS: Ungarische Tänze Nr. 5 und 6.

<sup>2</sup> Keith FOLEY: Atlantis; James D. PLOYHAR: Duncannon Overture; Franz DANZI arr. John NIMBLY: Phantasy; Goff RICHARDS: Barnard Castle; Dominique WYCKHUIS: Adagio; Antonio C. JOBIM arr. Frode THINGNAES: Wave.

<sup>3</sup> Gordon JACOB: Scherzo, Pavane, Gopak; Rolf RUDIN: Divertimento op. 19; Alexander RYDIN: Bucolique; Bernhard GORTHEIL: „Die Kirmes“ nach einem Gedicht von Wilhelm BUSCH.

Leitung dieses neuen Vorhabens gewonnen werden, was sich als glückliche Entscheidung herausstellte. Fazit: der Klarinettenchor soll nach Meinung der Teilnehmer zur ständigen Einrichtung der Symposien gemacht werden.

Am Donnerstagabend ereignete sich eine Aufführung in Glutrot und Schwarz vor hellgrauem Hintergrund. Gemeint ist die Szenische Wiedergabe der Kompositionen *Ave* (aus der Oper „Montag aus Licht“) und *Elufa* (aus der Oper „Frei-

*Ave* (Juni 1985) schrieb er folgende Zeilen:

*„MOZARTS Zauberflötist hat unbeschreiblich viel dazugelernt. Er spielt auch keine Fehler mehr. Seine Angebetete singt nicht länger Volksdeutsch oder irgendeine Übersetzung, sondern die internationalste Bassethornsprache. Beide können jetzt auf ihren Instrumenten rauschen, schreien, singen, sprechen, jodeln, weinen, seufzen und jauchzen; sie spielen rasante Passagen in Viertel-, Sechstel-, Achtel-Tö-*



**Holger Busboom** vor seinem „Einsatz“ auf der Bühne.



**Die Clara-SCHUMANN-Musikschule** stellte sich mit ihrem Jugendblasorchester unter der Leitung von Diethelm ZUCKMANTEL vor.

tag aus Licht“) von Karlheinz STOCKHAUSEN mit den beiden großartigen Solisten Karin de FLEYT/Belgien (Altflöte) und Michele MARELLI/Italien (Bassethorn)!<sup>4</sup> STOCKHAUSEN widmete die Kompositionen seinen langjährigen Mitarbeiterinnen, Suzanne STEPHENS (Bassethorn) und Kathinka PASVEER (Altflöte). Zur Uraufführung von

**Die „besondere Art“** des Klarinettenquartetts *Arundo Donax* wurde vom Publikum mit anhaltendem Beifall gewürdigt.



<sup>4</sup> Karin de FLEYT und Michele MARELLI wurden gefördert durch die STOCKHAUSEN-Stiftung.

für das individuelle Gestalten der Rollen, die Wahl der Kostüme eingeschlossen. So wird sowohl für die Spieler als auch für den zuhörenden Zuschauer aus der graphischen Darstellung einer Idee (nämlich dem Notenbild) durch die szenische Wiedergabe eine neue sinnliche Erfahrung.

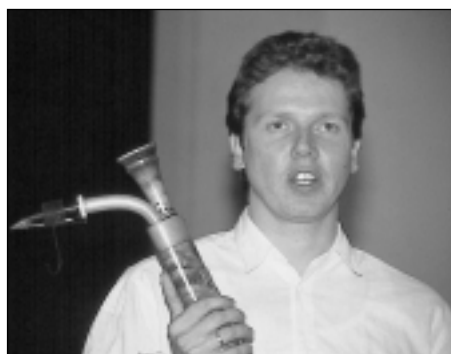
Wichtige Veranstaltungspunkte zwischen Musikhören und Musikmachen waren die angebotenen Vorträge und Workshops, welche bei den Teilnehmern auf lebhaftes Interesse stießen.

**Erste Probe** des Klarinettenchors der Teilnehmer mit Christof HILGER.



**Die beiden großartigen Solisten** Karin de FLEYT, Flöte, und Michele MARELLI, Bassethorn nach der Szenischen Wiedergabe von Elufa.

**Heribert HAASE** stellt seine CD-ROM ClarLit vor.



**Christian LEITHERER** während seines Vortrags über Chalumeaux und frühe Zweiklappenklarinetten.

Mit der Vorstellung seiner Klarinettenbibliographie „ClarLit“ auf CD-ROM führte Heribert HAASE (Wolfenbüttel) am Freitagvormittag den Reigen an. Er erklärte ausführlich die Möglichkeiten, die sich dem Benutzer dieser einzigartigen Datenbank bieten. Die Bibliographie verzeichnet über 35 000 Werke bzw. Notenausgaben für die Klarinettenfamilie. Sie umfaßt nicht nur Originalkompositionen, sondern auch Bearbeitungen (z. B. Harmoniemusiken), welche

das Repertoire entscheidend bereichern konnten und für den pädagogischen Bereich ihre Berechtigung haben. Ein besonderes Schwergewicht liegt in der Erfassung der neuen Kompositionen aus den letzten 50 Jahren.

Christian LEITHERER (Weil am Rhein), Spezialist für historisches Klarinettenspiel, referierte über das Chalumeau und die frühen Zweiklappenklarinetten. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt auf dem Repertoire und der Spieltechnik



**Bühne frei für STOCKHAUSEN.** Suzanne STEPHENS führte detailliert in die Aufführungspraxis der Kompositionen Ave und Elufa ein.



**Der Blattbaukurs**  
mit Johannes SULIK  
fand großen Anklang.

wurden mit kräftigem Applaus belohnt. Daß Prof. SPANGENBERG für einen erkrankten Studenten einsprang und so den Auftritt seiner Klasse rettete, zeugt von beachtlicher Kollegialität.

„Vorwärts in die Vergangenheit“ war die Botschaft der trompetenhaften Aufforderung im Grave der *Sonata in C-Dur* von Georg Philipp TELEMANN, mit der das in ihrer Zusammensetzung beispiellose Ensemble „Clarimonia“ (Christine STORCH, Ekkehard SAUER, Hans-Martin GLASSMANN, Bern-

dieser Instrumente. Das Mitwirken in vielen nationalen und internationalen Formationen für Alte Musik tragen dazu bei, seine Erfahrungen in Seminaren und Kursen weiterzugeben.

Wer hätte vermutet, daß der zaghafte Versuch, den Klarinettenblattbau ins Programm zu nehmen, sich eines so großen Zuspruchs erfreuen könnte. Johannes SULIK (Ober-Ramstadt) widmete sich diesem Thema in einem ausgedehnten Workshop. Im Einsatz waren Rohrspalter, Innenhobel, Fassonschneider, Schleifteller und der Außenhobel (Blättermaschine) der Firma Reeds 'n Stuff und der Außenhobel der Firma UHL, der aber nicht mehr hergestellt wird.

Die Einführung in die „Dispokinesis für Musiker“ mit praktischen Übungen fand im Kammermusiksaal der Musikschule statt. Jürgen LÖSCHER, Klarinettist und Dispokinesislehrer, hatte bereits auf dem Leipziger Symposium 2000 einen kurzen Einblick in das Diagnose- und Therapieprogramm (Behandlung von Fehlhaltungen und -bewegungen im Zusammenhang mit der Instrumentaltechnik) gegeben und die Teilnehmer neugierig gemacht auf einen Folge-Workshop. Hier nun sollte die Theorie durch praktische

Übungen ergänzt werden, um dadurch ansatzweise das Gefühl für die eigene Sensomotorik zu entwickeln. Da der Saal für die unerwartet große Teilnehmerzahl relativ klein war, bot er nicht genügend Platz für die vorgesehenen Übungen am Boden.

Am Freitagnachmittag bildete die Klasse Prof. Wolfgang MEYER/Dr. Otto KRONTHALER (Karlsruhe) den Auftakt zu den musikalischen Veranstaltungen des Tages. Das exzellent aufeinander eingespielte Team (Katharina MEIER, Philipp GRZONDZIEL, Sven ABERLE und Florian SCHÜLE) bot einen spannenden musikalischen Dialog, der keine Wünsche offen ließ. Inmitten des Vortrags überraschten sie mit einer MOZART-Interpretation, die berührte.<sup>5</sup>

Die in Düsseldorf vertretenen Hochschulklassen verdienen insgesamt ein spezielles Lob, sie bereicherten durchweg die Konzerte mit sicherem Ensemblespiel, welches intensi-

<sup>5</sup> Programm der Klasse Prof. W. MEYER/Dr. O. KRONTHALER: FERENC FARKAS: Antiche danze ungheresi; Eugène BOZZA: Sonatine pour quatre clarinettes inégales; W. A. MOZART: Adagio KV 580 a (KV Anh. 94); Jean FRANÇAIX: Petit Quatuor; Robert SCHUMANN: Zwei Fughetten op. 126; Pierre Max DUBOIS: Overture, Doloroso Spirituoso, Andante-Presto.



**Das Quartett** der Klasse Prof. Wolfgang MEYER/Dr. Otto KRONTHALER war exzellent aufeinander eingespielt.

ves Proben und ernsthaftes Auseinandersetzen mit der gespielten Literatur durchschimmern ließ. Sowohl der Auftritt der Klasse Prof. Martin SPANGENBERG (Weimar),<sup>6</sup> die mit ihrer „Kunst“ im Spiel der *Kontrapunkte* den Zuhörern die *Kunst der Fuge* schmackhaft machen konnte, als auch ein mit Biß und sicherem Feeling gespielter PIAZZOLA (*Histoire du tango*) der Klasse Prof. Ralph MANNO (Köln)<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Matthias AMBROSIUS, Matthias LUFT und Sayaka SCHMUCK.

<sup>7</sup> Thilo FAHRNER, Martin KNUPP, Anne SCHEFFEL und Nils SCHÖNAU.

hard KÖSLING und Jochen SEGELKE) sein Vorabendkonzert eröffnete. Das hieß für das Publikum, sich einzuhören in die spezifische Atmosphäre barocker und klassischer Klarinetten – in diesem Fall Nachbauten (Klarinetten und Bassethörner) der Firma SCHWENK & SEGELKE. Ist es aber dem Zuhörer gelungen, sich vom gewohnten Klangbild zu lösen, empfindet er sich nah am Geschehen der Komposition und auch am transparenten Spiel der Interpreten, da die Musiker quasi ohne den „Schutz“ der modernen Instrumente spielen. Das Programm enthielt u. a. zwei Bearbeitungen für



**Die Klasse Prof. Martin SPANGENBERG** überzeugte mit Konzentration im kunstfertigen Spiel der „Kunst der Fuge“.

zwei Klarinetten und drei Bassethörner von Hans JÄGEMANN: eine Quintettfassung des *Sextetts Es-Dur op. 71* von Ludwig van BEETHOVEN und das *Quintett Nr. 3 nach der Bläusersinfonie B-Dur* von Johann Christian BACH. Darüber hinaus trug Bernhard KÖSLING ein Werk der Neuen Musik *Dreierlei* für Barock-Klarinette in D von Friedemann SCHMIDT-MECHAU vor, welches von einem Töpfer als Eröffnungsmusik seiner Vernissage in Auftrag gegeben wurde.

Als stilistischer Gegenpol begeisterte im Abendkonzert das Duo Steffen SCHORN/Claudio PUNTIN mit seinem unverwechselbaren Klangaroma, seiner Spielästhetik und mit einer Improvisationskunst, die von den höchsten Höhen der Klarinettentöne hinabführte bis in die Untiefen eines ordinären Espressivo der Kontrabaß-Region. Die Programmkonzeption dieses brillanten Wechselspiels erlaubte keine Titelvorkündigungen, was den Reiz des Vortrags noch erhöhte: Am Anfang die andächtige Stille, ein Ton, aus dem Nichts sich entwickelnd – der Zuhörer ahnt nicht, welches dramaturgische Flechtwerk ihn erwartet – dann das nahtlose Einmi-



**Die vier Studenten der Klasse Prof. Ralph MANNO** brachten einen fabelhaften PIAZOLLA-Vortrag.



**Jochen SEGSELKE** moderierte den Auftritt des Ensembles „Clarimonia“.



**Das Ensemble Clarimonia:** Das Spiel auf historischen Instrumenten verlangte eine aufmerksame Zuhörerschaft.

schen des Partners ins spielerische Geschehen. Die Faszination dieser beiden Bläserakrobaten liegt in der meisterlichen und phantasievollen Beherrschung der Technik, die Raum läßt für Improvisier- und Spiellust, für das traumwandlerische Geben und Nehmen spontaner Einfälle, gewürzt mit einer umwerfenden Portion lautmalerischen und spielerischen Humors. Trotz des leider dünn besetzten Saales am Abend spielten sie wie vor großem Publikum. Dies schon sucht seinesgleichen.

Nach der Mitgliederversammlung der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft am Samstagmorgen schaltete sich Düsseldorf wieder ins Konzertgeschehen ein. Da der Vortrag über den zu Unrecht vernachlässigten Düsseldorfer Komponisten Norbert BURGMÜLLER ausfiel, verwandelte der Solo-Klarinetist der Düsseldorfer Sinfoniker Wolfgang ESCH den Vortrag ohne zu zögern in einen Konzertauftritt und spielte zum geplanten *Duo Es-Dur* für Klarinette und Klavier von Norbert BURGMÜLLER die *Sonate* von Francis POULENC für die gleiche Besetzung: ein Auftritt gepflegten Stils, versiert begleitet von Dorothea EPPENDORF am Klavier.

Neu in der Gestaltung der Symposiumsprogramme war die Einführung einer „öffentlichen Unterrichtsstunde“, deren Präsentation von vielen Teilnehmern dankbar angenommen wurde. Johannes GMEINDER, Solo-Klarinetist im Frankfurter Opern- und Museumsorchester und Lehrbeauftragter für Klarinette an der Musikhochschule Frankfurt, übernahm diese Aufgabe und hatte für die Stunde Orchesterstellen aus BEETHOVENS 6. *Symphonie* und MENDELSSOHN'S *Sommernachtstraum* gewählt. In einem lebendigen Unterricht führte er den aufnahmebereiten Schüler behutsam mit kla-



**Das Duo Steffen SCHORN (l.) und Claudio PUNTIN mit ihrem ganzen Arsenal von Instrumenten der Klarinettenfamilie.**



**Das Duo in Aktion.**



**Stellvertretend für alle aktiven Bläser des Symposiums wurden sie nach griechischer Art bekränzt.**

ren Anweisungen und gut gewählten methodischen Schritten zu hörbar verbesserten Ergebnissen im Hinblick auf Artikulation, Phrasierung und die Gestaltung der dynamischen Prozesse (z. B. innerhalb eines crescendo-Laufes).

Einer der Höhepunkte des Samstag-Programms war das Interviewkonzert mit dem 71-jährigen tschechischen Baßklarinetisten Josef HORÁK, der 1955 das erste Baßklarinetten-Recital weltweit spielte und damit ein neues Kapitel der Baßklarinetten als Soloinstrument einleitete. Bis zum heutigen Zeitpunkt sind mehr als 500 Kompositionen für ihn geschrieben worden. Mit seiner langjährigen Partnerin Emma KOVÁRNOVÁ, Klavier, gründete er 1965 das „Due Boemi di Praga“. Mit ihr spielte er auch zum Abschluß des Bühnenauftritts *Haidukische Tänze* (Anonymus) aus der Sammlung von Anna SZIRMAY-KECZER. In liebevoller Zuwendung ging Matthias HÖFER (Solo-Baßklarinetist im Frankfurter Opern- und Museumsorchester) in seinen Fragen auf die Stationen der Baßklarinetten-Karriere ein und entlockte ihm



**Johannes GEMEINDER** (r.) gab dem Schüler klare Anweisungen.



**Josef HORAK** präpariert sein Instrument.

dabei die eine oder andere Anekdote, die der Künstler dann in fließendem Deutsch zum Besten gab. Bescheiden wie sein gesamtes Auftreten, nahm Josef HORAK dann seitlich vor dem Vorhang Platz und spielte *Meditation* für Baßklarinette solo von Milos STEDRON. Welch hohes Ansehen der Protagonist bei seinen jüngeren Kollegen genießt, zeigten die professionellen Darbietungen von drei Baßklarinettisten, die Josef HORAK gewidmete Werke vorführten: „*Abîme des oiseaux*“ aus *Quatuor pour la fin du temps* für Baßklarinette solo von Olivier MESSIAEN, gespielt von Renate RUSCHE-STAUDINGER, „*D-S-C-H*“ für Baßklarinette und Klavier von Lubos SLUKA,<sup>8</sup> gespielt von Ralph PEGELHOFF, Baßklarinette, und Tim OVENS, Klavier, und die Sonate von Paul HINDEMITH, die Matthias HÖFER, Baßklarinette und Manami SANO, Klavier, vortrugen.

Der Samstagabend klang aus mit einem Heimspiel der sechs Klarinetten der Düsseldorfer Symphoniker. Spiritus rector des Ensembles war Adolf MÜNTE, der nicht nur alle gespielten Werke für sechs Klari-



**Josef HORAK** inmitten der Baßklarinettisten Matthias HÖFER (l.), Renate RUSCHE-STAUDINGER und Ralph PEGELHOFF. Ganz links: Manami SANO und Emma KOVÁRNOVA.



**Die Klarinettengruppe** der Düsseldorfer Symphoniker.

<sup>8</sup> Dem Werk „D-S-C-H“ ging der Tod Dimitri SCHOSTAKOWITSCHS voraus.

netten<sup>9</sup> arrangiert hatte, sondern sich auch mit seinem jüngsten Titel *Spiegelbilder für sechs Klarinetten* dem Publikum als Komponist vorstellte. Daß die geschlossene Klarinettengruppe der Symphoniker es sich nicht nehmen ließ, an diesem Symposium in ihrer Stadt mitzuwirken, ist ihr hoch anzurechnen und hat Spaß gemacht.

Da die Veranstalter bestrebt waren, das Ensemblespiel auch auf größere Formationen auszudehnen, kam man auf die überzeugende Idee, den Walter-BOEYKENS-Klarinettenchor (Belgien) nach Düsseldorf einzuladen. BUFFET-CRAMPON als Sponsor machte es möglich: sie kamen mit 40 Klarinetten und bezauberten die gespannte, wenn auch zu geringe Zuhörerschaft mit diszipliniertem, tonlich und dynamisch bestens ausbalanciertem Ensemblespiel. Walter BOEYKENS leitete im Wechsel mit Gret SEWERENS seinen großen Chor und führte auf unkonventionelle, humorvolle Weise durch das Programm. Es beeindruckte sowohl der weiche, anmutig fließende Klarinettengesang in HELLMESBERGERS *Ball-Szene* als auch der sich durch das raumfüllende Baßregister steigernde Orgelklang in J. S. BACHS *Toccatà und Fuge in d-Moll!*<sup>10</sup>

Am Sonntagvormittag startete das letzte Kapitel des Symposiums mit dem Konzert des

Teilnehmer-Klarinettenchores. Christof HILGER bewies an diesem frühen Morgen, daß es ihm gelungen war, aus 23 motivierten Symposiumsteilnehmern innerhalb von drei Tagen einen Klarinettenchor auf die Beine zu stellen, dessen Konzertauftritt sich auf einem beachtlichen Spielniveau bewegte.<sup>11</sup>

Vor dem Sturm des Finales durften diejenigen, die noch anwesend waren, noch einmal eine Kammermusik großen Stils erleben. Die beiden enga-



Die tiefe Abteilung des Walter-BOEYKENS-Klarinettenchores.



Walter BOEYKENS führte durch das Programm seines Klarinettenchores.

gierten Künstler Matthias HOFER (Bassetthorn/Baßklarinette) und Johannes GMEINDER (Klarinette) verstanden es, zusammen mit dem Streichquartett der Bamberger Symphoniker (Dagmar PUTTKAMMER und Michael HAMANN, Violine, Christof KUEN, Viola, Katja FRÜH, Violoncello) mit der Qualität ihres Vortrags uneingeschränkte Bewunderung hervorzurufen.

<sup>11</sup> Das Programm: Felix MENDELSSOHN-BARTHOLDY: Allegro vivace aus der Symphonie Nr. 5 d-Moll op. 107; Jan van der Roost: Rikudim; Nino ROTA: „La Passerella di 8 1/2“.

Die Kunst, sich tonlich und dynamisch in den Streicherklang einzupassen, die Soli in Ruhe ausatmen zu lassen und das Vermögen, Momente höchster Spannung miteinander aufzubauen, hinterließen den Eindruck: So muß es sein!<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Das Programm: Edwin York BOWEN: Phantasy Quintett op. 93 für Baßklarinette und Streichquartett; Peter von WINTER: Quartett Es-Dur für Klarinette und Streichtrio; Girolamo SALERRI: Andante con variazioni für Bassetthorn und Streichquartett; W. A. MOZART: Quintettsatz F-Dur KV Anh. 90 für Klarinette, Bassetthorn und Streichtrio.

Nach kurzer Zäsur kam das Symposium mit einem fulminanten Auftritt des Sinfonischen Bläserorchesters „Harmonie St. Caecilia“ aus Simpelveld (Niederlande) zu seinem Abschluß. Nicht nur der Einmarsch der 80 Mann starken „Bläserkompanie“, sondern auch die geschickte Sitzverteilung, mit der sie alle in kürzester Zeit auf dem Podium Platz fanden, beeindruckte gleich zu Anfang. Jos van de BRAAK, unter dessen Leitung die „Harmonie St. Caecilia“ in Holland den Rang der Konzertliga im Bereich der klassi-

<sup>9</sup> J. S. BACH: Ricercar a 6 aus dem Musikalischen Opfer BWV 1079; Cole PORTER/James PROGRIS: I love Paris; George GERSHWIN/James PROGRIS: They Can't Take Away From Me; J. S. BACH: Badinerie aus der Suite Nr. 2 BWV 1067.

<sup>10</sup> Übriges Programm: G. F. HÄNDEL: Die Ankunft der Königin von Saba; Béla BARTÓK: Rumänische Volkstänze; Peter BENOIT: Fantasia 3 op. 18; Jan van der Roost: Rikudim; Eric SATIE: Gymnopädie Nr. 1; Wilhelm PETERSEN-BERGER/Lars-Erik LARSSON: Drei schwedische Stücke; Toots THIELEMANS: Bluesette.





**Ein Konzert großen Stils** mit Johannes GMEINDER, Matthias HÖFER (r.) und dem Streichquartett der Bamberger Symphoniker.

schen Amateurmusik erreichen konnte, hatte auch am Sonntag das Orchester fest im Griff. Die Mitglieder des Orchesters, welche in Holland großes Publikum gewohnt sind, ließen sich von dem reduzierten Fachpublikum nicht beeindrucken. Sie meisterten schwierigstes Zusammenspiel in vielen Facetten innerhalb des anspruchsvollen Programms, angefangen mit der *Rhapsodischen Ouvertüre* (Fantasiereise zu den Farøern) von C. A. NIELSEN über *La Boutique Fantasque* von O. RESPIGI und *Eine Nacht auf dem kahlen Berge* von M. MUSSORGSKI bis zu dem auf dramatische Wirkung hin instrumentierten Finale (Tocsin) der *Sinfonie Nr. 11 „Das Jahr“* von Dmitri SCHOSTAKOWITSCH. Bravo für den Einsatz der z. T. jungen Amateurmusiker! Eine



**Der Klarinettenchor der Teilnehmer** gibt sein Abschlußkonzert.

„Harmonie“-Formation vom Kaliber dieses Orchesters wird man in den deutschen Landen kaum antreffen können.

Alles in allem: eine Veranstaltung auf allerhöchstem Niveau, an deren Gelingen die Düsseldorfer Musikschule durch den stellvertretenden Direktor Bernd ZINGSEM großen Anteil hatte.